

Das Collegium Vocale Dänischer Wohld zeigte eine Bandbreite seines Könnens

Mit sängerischer Präzision

Gettorf - Der Herbstanfang ist da, und was ist da schöner als ein Sommerkonzert. Das Collegium Vocale Dänischer Wohld machte es möglich und sang am Wochenende im Kultur- und Bildungszentrum in Gettorf unter der Leitung von Michael Pezenburg.



Und das so gut, dass die Zuhörer bedauern könnten, dass der Sommer nun wirklich vorbei ist - für dieses Jahr. Hoffen wir auf das kommende Jahr, denn ein Wiedersehen - vielmehr Wiederhören - des Collegiums ist absolut wünschenswert.

Eine interessante Werkauswahl von Hans Leo Haßlers (1564 - 1612) „Nun fanget an“ über schwedische Volkslieder (O Värmland), jiddische Musik (jome, jome) und einem enthusiastisch vorgetragenen „Hava nagila“ bis hin zu Spirituals zeigte die Bandbreite des Könnens.

So unterschiedlich das Programm, so einte alle Stücke die sängerische Präzision. So klebten die Sänger förmlich an Lippen und Händen ihres Chorleiters, der ab und zu die Bühne verließ, um Solisten die Bretter zu überlassen: Gabriele Ismer, vielen Gettorfern als Gummistiefel tragende Biologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin des Tierparks bekannt, interpretierte im schwarzen Abendkleid - in Klavierbegleitung durch Sabine Koch - sowohl Bänkelmusik wie französische Chansons. Mit kristallklarer Stimme sang sie einfühlsam „Les Papillons“ und Edith Piafs „Sous le ciel de Paris“, abschließend tragend Händels „Süße Stille, sanfte Quelle“ im Trio mit Andrea Zimmermann.

Dvoraks Slawischem Tanz widmeten sich Tochter Sabine und Vater Hans Jürgen Koch vierhändig am Flügel - mit etwas zu viel Pedal zwar, doch stimmungsvoll interpretiert.

Die Zugabe „Sur le pont d'Avignon“ schließlich zeigte noch einmal die gesangliche Qualität des seit 2004 bestehenden Kammerchores, in dem 26 Sänger aus dem Dänischen Wohld, aber auch aus Kiel, Rendsburg und Schleswig regelmäßig proben.

Etwa 100 Zuhörer waren an dessen Stammsitz in Gettorf gekommen, ein paar mehr hätten den Genuss verdient, der für die Zuhörer größer war als für die Aufführenden, denn diese hatten mit der problematischen Akustik des KuBiZ arg zu kämpfen.

[online.de/lokales/rendsburg_eckernfoerde/?em_cnt=115185&em_loc=4](http://www.kn-online.de/lokales/rendsburg_eckernfoerde/?em_cnt=115185&em_loc=4)